

Baan Obun - Haus der Geborgenheit

Thailand: ca 60 Millionen Einwohner

Nachbarländer: Laos, Kambodscha, Malaysia, Burma

Hauptstadt: Bangkok

Sprachen: Thai

Religion: Buddhismus: 95%, Moslems ca 4% Christen 0,5-1,0%

Tak Lage: im Nord-Westen von Thailand,
ca. 120 km von der burmesischen Grenze entfernt

Zielgruppen des Projektes:

Hilfe für Kinder in Not

- **Burmesische Flüchtlingskinder vom Volk der Karen**
Burmesische Flüchtlinge sind illegale Einwanderer. Die Familien haben es geschafft aus den Flüchtlingslagern an der burmesischen Grenze zwischen Burma und Thailand“ auszubrechen“ – mit Hilfe von Führern sind sie über 100km durch den Dschungel gelaufen (an Polizeikontrollen vorbei) bis nach Tak. In Tak haben sie teilweise illegal Arbeit gefunden. Einige leben schon seit über 10 Jahren so. Die Kinder sind in der Illegalität geboren und konnten nie eine Schule besuchen
- **Kinder von Bergstämmen aus dem Norden Thailands, vor allem vom Volk der Mien**
Dieser Bergstamm lebt an der laotischen Grenze. Im Drogenkrieg bei der letzten Regierung (Taksin Regierung vor dem Sturz) sind fast 7.000 Menschen ohne Gerichtsurteil auf der Strasse erschossen worden. Die Gegend der Mien liegt im so genannten goldenen Dreieck – ein berühmtes Drogengebiet. Seit dem Drogenkrieg gibt es unter den Mien sehr viele Waisenkinder.
- **Verarmte Thai-Kinder aus der Umgebung von Tak**
Kinder mit einem außergewöhnlichem Glauben – die aber wegen Armut keine Schulausbildung erhalten.

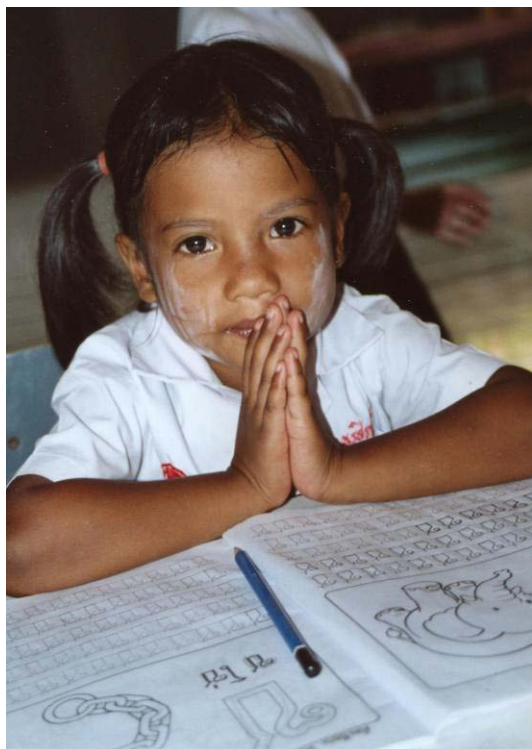
Baan Obun in Tak

Beruf kommt von Berufung. Raimund und Chuthamart Homberg heirateten 1991 auf der Ferien-Insel Phuket, in Süd-Thailand. Aber sehr bald fühlten die beiden sich berufen eine Arbeit in Nord-West Thailand zu beginnen.

Sie zogen in die Provinz Tak, ca 120 km von der burmesischen Grenze entfernt.

Ihr erstes Kind Pearl wurde 1993 geboren – Raimund war klar, dass sie eine christliche Schule für die spätere Kinderausbildung benötigen. Raimund und Chuthamart beteten für eine christliche Schule in der ländlichen Tak Provinz.

Nach vier Jahren Gebet schenkte der HERR ihnen Glauben – Ja (!) der HERR wird eine christliche Schule geben.



Tonzeichen: "steigend" Tonzeichen: "gleichbleibend"



(das U Zeichen macht das O zum U)

Aussprache mit Tonlage:

BAN OB UHN

Erklärung des Namens Baan Obun- Haus der



Schulgebäude in Tak



Schüler



Immer wieder versuchte das Ehepaar eine christliche Schule zu starten – aber es gelang nicht. Nachdem Pearl bereits 12 Jahre alt war und noch drei weitere Geschwister geboren wurden verstarb die Mutter unerwartet bei der Geburt des fünften Kindes. Das war ein Schock, das Missionsprojekt geriet ins Wanken.

In dieser Zeit der Trauer und Verwirrung schickte der HERR ein philippinisches Ehepaar, Rose und Charlie Bandugae, nach Tak. Rose hatte Erfahrung mit der Gründung von christlichen Schulen, die nach einem bewährten Baptisten Curriculum – das so genannte ACE System, arbeiten.

Gesagt – getan. Trotz der widrigen Umstände wurde die Schule gegründet.

Das Curriculum ist Bibel/Jesus zentriert – und bietet eine gute Ausbildung. Weil es eine bekennende christliche Schule ist – und die in einem Umfeld von 95% konservativen, strengen Buddhisten operiert schickten keine Eltern ihre Kinder zu dieser Schule – außer einem Jung mit Namen "Eh".

Eh kam zum Glauben, zu einem lebendigen Glauben.

Wie alle Schulen Thailands so mussten auch die Kinder jeden morgen vor der Schul-Buddhastatue anbeten. Auch Eh war darunter. Aber das Gewissen pochte "du sollst keine fremden Götter anbeten". Als dann sonntags in der Predigt von den drei Freunden Daniels berichtet wurde, die lieber in den Feueröfen geworfen werden wollten als den Götzen des Königs anzubeten – da pochte das Herz von Eh enorm.

Am Montagmorgen, vor der versammelten Schule meldete sich Eh, "Herr Lehrer, ich bin Christ und möchte nicht weiter Götzen anbeten". Schweigen in der Schule. Der Lehrer ist total überrumpelt – "ja", stammelt er "ist schon gut". Eh fühlt sich wie ein Ritter der den Glaubenskampf gewonnen hat. Und dieser Eh meldet sich bei der ACE Schule an, seine Eltern sind finanziell arm, sie bereiten sich z.Z. auf den Missionsdienst vor.

Die anderen Schüler waren die Kinder von Raimund und Chuthamart und der Sohn des philippinischen Ehepaars die in der Schule als Lehrer fungierten. Der HERR bewegte die Herzen vom Schul-Team, sie bekamen den Eindruck, dass noch weitere Kinder in der Umgebung zur Schule berufen sind.

Raimund macht sich mit Rose (der Lehrerin), Tick (der Sekretärin) und Pearl (Raimunds Tochter) auf die Suche in der Nachbarschaft. Bei einer Kalksteinbrennerei werden sie fündig. Hier arbeiten burmesische Flüchtlinge vom Volk der Karen. Die Lebensbedingungen sind grausam hart. Die Menschen wohnen direkt neben den glühenden und nach Schwefel riechenden Hochöfen. Die Öfen brennen Tag und Nacht. Die Kinder sind dort geboren – und weil sie burmesischer Nationalität sind, haben sie nie eine Schule besucht. "Wollt ihr in die Schule?" fragte das Team die ängstlich blickenden Kinder.

Für die Kids müssen die Worte wie aus dem Himmel gewesen sein. "Schule?", "Wir?" – von dieser Stunde an werden die Kinder jeden Tag abgeholt und abends wieder zurückgebracht. Jetzt nach einem Jahr sind es stark glaubende Christen geworden. Sie kennen das Patenschaftsprogramm und beten, als Patenkinder angenommen zu werden.



Die Unterkünfte der Kinder und deren Familien



Schulunterricht



Nach dem Unterricht wird gespielt



Kalksteinbrennerei und oft Wohngebäude

Die Kinder wohnen ganz in der Nähe des Projektgeländes. Einige leben illegal in Thailand. Das Projekt liegt nur 120 km von der Grenze entfernt. Die Flüchtlinge sind mit einem „Flüchtlingsführer“ zu Fuß den Weg durch den Urwald gelaufen. Einige Familien leben schon viele Jahre hier. Die Kinder sind zum Teil auch hier in Thailand geboren. Sie hatten nie die Chance eine Schule zu besuchen.

Zurzeit haben wir 13 Schüler. Das provisorische Schulgebäude ist nicht gleich auf den ersten Blick als Schule zu identifizieren. Liebevoll wird sie deshalb auch als Dschungelschule bezeichnet, da sie sich zurzeit in einem ehemaligen Wohnholzbungalow befindet. Doch wer hineingeht, findet dort Tische, Stühle, Hefte, Bücher und nicht zuletzt Schüler vor.

Wenn der HERR es zulässt, soll ein größeres Gebäude errichtet werden – damit weitere Kinder in den Segen der christlichen Ausbildung kommen.

Es gibt noch viele Flüchtlingskinder in der Umgebung.

Die grausamen Zustände in Burma sind mittlerweile auf der ganzen Welt bekannt geworden. Besonders nach den letzten Demonstrationen in Burma, als die hungernde Bevölkerung es gewagt hatte friedlich ihren Unwillen zu zeigen, wüten die Militärs gnadenlos. Besonders die Christen sind zur Zielscheibe geworden. Es werden bestimmt bald weitere Flüchtlingskinder über den 120km langen Urwaldweg in Tak ankommen.

Vom Projekt werden die Kinder jeden Tag von dem Ort wo sie leben, abgeholt und am späten Nachmittag wieder nach Hause gebracht. Ein richtiges Zuhause ist das nicht wo die Kinder leben. Die Eltern brennen in der Nacht Steine und sichern sich so den Lebensunterhalt. Die Gebäude, in denen die Kinder leben sehen aus wie Brandtrümmen, völlig verrußt und schwarz.

In der Schule wird mit einem christlichen Programm gearbeitet, das ursprünglich aus Amerika kommt, aber auch in Asien weit verbreitet ist. Der ganze Unterricht am Vormittag wird in Englisch abgehalten, so dass unsere Kinder bereits schon soviel Englisch sprechen können, dass man sich gut mit ihnen verständigen kann. Am Nachmittag, nach einer Stunde Mittagspause, folgt dann noch Thaiunterricht und Musik, Kunst; Sport oder Bibelunterricht. Nach der regulären Schulzeit, die gegen 16 Uhr endet bleiben die Kinder meist noch eine Stunde auf dem Gelände um Fußball zu spielen und Zeit miteinander zu verbringen.

Die Kinder lernen viel über die Bibel und den christlichen Glauben kennen und können es dann wiederum in ihren Familien weitergeben. Es wäre schön, wenn durch Patenschaften jedes Kind eine Beziehungsperson hätte, welches es auf seinem Bildungsweg, sowohl schulisch als auch geistlich begleitet.



Baan Obun in Mae Sot

Burma- Myanmar

Einwohner: ca. 45 Millionen

Nachbarländer: Bangladesh, China, Laos, Indien, Thailand

Fläche: 676.577 km²

Hauptstadt: Yangon

Sprachen: Birmanisch Handelsprache: Englisch

Religion: Buddhismus: 82,9%, Christen 8,7% Rest: Moslems und Hindus

Auseinandersetzungen in Burma.

Burma war früher ein Staatenbund selbständiger Länder. Bei der Besetzung von Burma durch die Briten haben die christlichen Länder (Karen, Kachin, Chin) den „christlichen Briten“ geholfen. Für diese Hilfe haben die Briten ihnen die Unabhängigkeit versprochen. Als dann die Briten gegen die Japaner in Burma verloren haben, mussten die Christen einen sehr teuren Preis bezahlen. Tausende wurden ermordet. Aber vor allem die christlichen Karen blieben den Briten treu und kämpften im Untergrund weiter.

Der 2. Weltkrieg wurde von den Alliierten gewonnen – die Karen freuten sich auf die Unabhängigkeit. Aber, wie ein Schlag ins Gesicht, gaben die Briten das ganze Land den buddhistischen „Burmanen“. Diese vereinigten alle unabhängigen Länder und gründeten das buddhistische Burma (heute Myanmar). Die christlichen Länder - vor allem die Karen- wollten ihre Unabhängigkeit behalten und so kam es zum Bürgerkrieg. Dieser Krieg hält seit Ende des 2. Weltkrieges an.



„Wohnung“ in Mae Sot



Pastor Josef mit seiner Frau Tuesday Night.

Die jetzige militante buddhistische Regierung hat zwei Ziele. dass alle Religionen außer dem Buddhismus verfolgt werden. Ein Zum einen möchten sie die ethnischen Völker zu einem Volk vermischen. Dies wird oft mit Gewalt (Umsiedlung, Verbot die einheimische Sprache zu lernen) versucht oder auch mit List. Zum Beispiel werden burmesische Soldaten angehalten christliche Mädchen zu heiraten. Durch die Heirat erhalten die Familien Privilegien wie Schutz und Geld.

Zum zweiten möchten sie eine Staatsreligion gründen. Das bedeutet, besonderes Angriffsziel sind die Christen.

Viele burmesische Christen leben aufgrund dieser Verfolgung illegal in Thailand. Doch diese Menschen haben in Thailand kaum eine Chance eine Arbeit und Unterkunft zu finden. Die Flüchtlinge aus Burma sind nicht willkommen. Sie erhalten keinen Flüchtlingsstatus und die thailändische Regierung geht immer härter gegen die Flüchtlinge vor. Nur wenige finden Aufnahme in Flüchtlingslagern.

Die Menschen leben auf engstem Raum. Sie werden mit dem Allernotwendigsten versorgt, meist gibt es kein fließendes Wasser und keinen Strom. Während die Eltern versuchen Arbeit zu finden um ihre Familien zu ernähren, sind die Kinder auf der Straße.

Mae Sot Baptist School

Mae Sot ist ein Grenzort in Thailand nach Burma.

Dort leben viele Flüchtlinge aus Burma. Pastor Josef, ebenfalls

burmesischer Flüchtling, lebt schon seit ca. 20 Jahren mit seiner Familie



Schulgebäude



Die Kinder lernen, lesen schreiben und



Im thailändischen Schulsystem hätten diese Kinder keine Chance.



Die Schüler der Mae Sot Baptist School.



Die Kinder bekommen Liebe, Aufmerksamkeit und Bildung.

in diesem Ort, wo er seit 16 Jahren als Pastor tätig ist und sich vor allem um burmesische Flüchtlinge kümmert.

Pastor Josef ist verheiratet mit Tuesday Night (Dienstag Nacht- da wurde sie geboren). Gemeinsam haben sie vier Kinder.

Joseph wurde in einer mittelständischen buddhistischen Familie geboren. Bevor seine Großmutter starb, gab sie ihm ihr Erbe. Doch anstatt es zu wahren vergeudete Joseph sein Erbe mit seinen Freunden. Aus Scham vor der Familie verließ er die Stadt. Joseph wollte sich nach Thailand durchschlagen um dort ein neues Leben anzufangen. Auf dem Weg zur thailändischen Grenze musste er durch den Dschungel. Dort wurde er vom burmesischen Studentenaufstand 1988 überrascht. Die Kämpfe mit den dort lebenden Karen entflamten. Da Joseph gerade in der Karengegend war, wurde er in den Krieg hineingezogen. So verbrachte er einige Zeit mit den Karensoldaten im Kampf gegen die burmesischen Truppen. Das Leben im Dschungel war sehr hart.

Irgendwann wurde Joseph nach Mae Sot geschickt um Verpflegung zu besorgen. Später blieb er dort, wurde Nachtclub-Sänger (er ist sehr musikalisch) und heiratete. In Mae Sot traf er einen amerikanischen Baptistenmissionar, der unter den Karen arbeitete. Der Missionar brauchte einen Übersetzer. Da Joseph Englisch sprach, bekam er den Job. Von da an arbeitete Joseph tagsüber als Missionarsübersetzer und nachts als Nachtclub-Sänger. Joseph rauchte und trank Alkohol – er war nicht gläubig.

Als der Missionar für vier Wochen in die USA musste, fragte er Joseph ob er für diese Zeit in der kleinen Gemeinde aushelfen könnte. Joseph war entsetzt – er wusste, dass er ein Sünder war. Aber aus Liebe zu seinem Volk nahm er die Aufgabe an. Nach der Rückkehr des Missionars hatte Joseph eine harte Diskussion mit ihm. Er wollte wissen, ob ein Christ wirklich ewig errettet ist oder ob die Errettung wie bei anderen Religionen von den Werken abhängt. Der Missionar bewies Joseph an Hand der SCHRIFT, dass jeder neugeborene Christ auf ewig errettet ist. Da bekehrte sich Joseph zum HERRN JESUS. Nun ist Joseph seit 16 Jahren Pastor dieser Gemeinde.

Viele der Burmesen werden in Thailand zwar geduldet, leben aber in sehr armen Verhältnissen, fast ohne Rechte. Oft arbeiten sie sehr hart für Hungerlöhne in Fabriken. Wenn es mal weniger Arbeit gibt, fällt auch ihr Lohn aus. Die Kinder der Flüchtlinge leben mit ihren Eltern in kleinen Wellblechhütten. In diesen Slums erwartet sie weder eine Chance noch Hoffnung auf ein besseres Leben. Oft unterernährt und verwahrlost sehen sie zu, wie ihre Eltern sich abschuften, um wenigstens etwas Nahrung kaufen zu können oder wie Elternteile sterben, weil das Geld für Medizin nicht reicht oder auch wie ein Elternteil aus Verzweiflung trinkt und die Familie schlägt.

Im thailändischen Schulsystem hätten diese Kinder keine Chance eine Schulbildung zu bekommen. Vor 5 Jahren hat Pastor Josef das Elend nicht mehr mit ansehen können und mit finanzieller Unterstützung einiger thailändischer Christen eine kleine Schule gegründet, die noch eher eine Bretterbude ist.

Unterrichtet werden die Kinder von Gemeindegliedern, ebenfalls Burmesen. Mit viel Liebe und mit den wenigen Mitteln, die zur



Eingang in die Schule

Verfügung stehen, hat man bereits sehr viel erreichen können. Zunächst einmal sind diese Kinder den größten Teil des Tages nicht in ihrer Slum- Umgebung, wo sie Not und Elend sehen und erleben müssen.

Sie lernen sowohl die thailändische als auch die burmesische Sprache und alles andere, was ein Kind lernen sollte, wie lesen, schreiben, rechnen usw... Da die Kinder bis 15.00 Uhr am Nachmittag in der Schule sind, bekommen sie ein nahrhaftes Mittagessen.

Zurzeit befinden sich 130 Kinder in der Schule. Die Schule könnte noch mehr Kinder unterrichten, doch fehlen hier die Räumlichkeiten. Teilweise müssen sich zwei Klassen einen Raum teilen. Pastor Josef ist auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück.



Teilweise müssen zwei Klassen einen Raum teilen.

Mit den Patenschaften wird die Schule und somit die Schüler direkt unterstützt. Eine zusätzliche Mahlzeit (Frühstück) ist geplant. Dann braucht die Schulküche dringend Küchenutensilien, wie Töpfe, Teller usw....

Den Kindern kann im Falle einer Krankheit mit Medikamenten geholfen werden oder eine Arztrechnung bezahlt werden. Auch können weitere Schulbücher und andere Schul- und Lehrmaterialien angeschafft werden. Sollte ein passendes Grundstück gefunden werden, dann wird ein Teil des Geldes in ein neues und größeres Gebäude fließen, da die jetzige Schule aus allen Nähten platzt. Hygienemittel wie Zahnbürsten, Zahnpasta, Handtücher und Seife werden angeschafft. Es gibt noch viele „Löcher die es zu stopfen“ gilt, aber jede Patenschaft und sonstige finanzielle Unterstützung hilft beim Ausbau und dem Erhalt diesen so wichtigen Projektes.



Die Mae Sot Baptist School ist ein Haus der Geborgenheit. Hier können sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und hier bekommen sie etwas, was sie sonst zu wenig oder gar nicht bekommen würden, Liebe, Aufmerksamkeit und Bildung, einen Schatz, den man ihnen nicht nehmen kann.

Baan Obun unter dem Volk der Mien

Lage: im Norden von Thailand, Das Dorf Thai-Pattana, ca. 8 km von der laotischen Grenze entfernt.

Die Gegend gehört zum berühmten **„Goldenen Dreieck“** – dem Grenzgebiet von Thailand, Burma und Laos.

Zielgruppen des Projektes: Hilfe für Mien Kinder in Not

Wir unterstützen Kinder aus verarmten und zerrütteten Familien die mit Fleiß die Gelegenheit einer guten christlichen Ausbildung nutzen möchten.

Laos Grenze

Die Bergwelt des *Goldenen Dreiecks* ist bekannt wegen dem





blühenden Opiumanbau. In geheimen Laboren wird das Opium zu Heroin verarbeitet und über dunkle Kanäle weltweit verschickt. Der mächtige Mekongfluss ist während des Vietnam-Krieges bekannt geworden. Der Strom fließt mehrere Tausend Kilometer von China über Laos, Thailand, Kambodscha nach Vietnam. Heute bildet der Fluss die natürliche Grenze von Thailand zum kommunistischen Laos. In Laos herrscht Unterdrückung, Armut und eine rigorose Christenverfolgung.

Der Mekongfluss ist auch bekannt geworden für die immer wiederkehrenden Sichtungen von Riesenschlangen, den Naga. Es könnte sich hierbei um letzte, saurierähnliche Reptilien handeln. Ganz in der Nähe vom Dorf Thai-Pattana hat es immer wieder Begegnungen mit diesen Drachen-Schlangen gegeben.

Vor drei Jahren führte die damalige Taksin-Regierung in Thailand eine Anti-Drogenkampagne durch – den so genannten Drogenkrieg. Entgegen aller Menschenrechte wurden verdächtige Personen ohne Anhörung oder Gerichtsurteil auf der Straße erschossen. Wahrscheinlich kamen so über 7.000 Menschen um. Männer, Frauen, Jugendliche, Mütter, die mit ihren Kindern spazieren gingen, wurden erschossen. In den Bergen vom *Goldenen Dreieck* herrscht Misstrauen und Angst. Es gibt jetzt viele Waisenkinder und zerstörte Familien.

Vorgeschichte

Nachdem Raimund Hombergs Ehefrau Chuthamart verstorben war, lebte er mit den Kindern weiter in Tak. Der HERR segnete die Familie und das Missionsprojekt. Eines Tages bekam Raimund unangekündigt heftige Nierenschmerzen. Das in der Nähe gelegene Krankenhaus überwies Raimund zu einer Spezialklinik nach Bangkok. Dort lernt Raimund "Ploi" kennen, eine Christin vom Bergvolk der Mien (im Goldenen Dreieck).

Ploi hatte in Bangkok studiert und arbeitete selbständig in einem Parfumvertrieb, aber ihr Herz schlug für die Mission.

Wie der HERR es führte heirateten Raimund und Ploi bald.

Die Kinder waren sehr dankbar, jetzt war die Familie wieder komplett. Nach der Hochzeit segnete der HERR und in Plois Dorf entstand eine kleine Christen-Gemeinde.

Raimund und Ploi erkannten das Elend der Kinder in den Bergen. Viele Waisenkinder. Sehr viele verarmte, am Existenzminimum lebende Familien. Raimund und Ploi boten Hilfe an. Sie fragten, was dringend gebraucht wird?

Als Antwort erhielten sie: Kleidung, Nahrung, medizinische Versorgung... alles wurde benötigt.

Bei vielen Gesprächen mit den Armen kristallisierte sich ein Wunsch stark heraus: Ausbildung. Ploi ist vom Bergvolk der Mien, die Mien stammen von den Chinesen ab – die Chinesen wiederum sind als lernbegierig bekannt. Obwohl wir uns ein total verarmtes Umfeld vorstellen müssen war der ausdrückliche Wunsch der Betroffenen: **Ausbildung der Kinder**. Raimund, Ploi und das Missions-Team waren sehr beeindruckt.

Nach Gebeten und Absprachen mit der neuen Gemeinde im Dorf wurde auch hier eine christliche Schule nach dem ACE System gegründet.



Mekong- der Grenzfluss



Lebensumstände der Bergvölker



Hochzeit von Raimund und Ploi

Die Mien-Kinder müssen tagsüber in die Dorfschule, wo sie nicht viel lernen. Aber nach der eigentlichen Schule kommen sie um 16.00 in die Gemeinde-Schule und lernen dort bis 19.00 Bibel, Englisch, Musik und Wissenschaften. Die Schule hatte zunächst 25 Kinder aufgenommen, aber jeden Tag drängen sich 40 Kinder zum Lehrprogramm.

Die Religion in den Bergen ist eine Art Taoismus, Ahnenkult und Naturgeisteranbetung. Die Menschen sind im Aberglauben gefangen. Jedes Missgeschick, jede Krankheit wird als Rache der Dämonen erklärt.

Was tun? Der Dorfzauberer hat immer eine ähnliche Lösung: den Geistern ein Huhn oder ein Schwein opfern. Dadurch verarmen die Bergvölker und leben am Existenzminimum.

Das Christentum ist hier fremd und wurde abgelehnt. Aber bei der Hochzeit von Raimund und Ploi konnten die beiden darauf hinweisen, dass die uralten Chinesen, vor 4.000 Jahren an einen Schöpfergott glaubten, sie nannten ihn respektvoll "ShanDi", d.h. König des Himmels.

Bei der Hochzeit wurde bekräftigt: "Und dieser Jesus, in dessen Namen wir heiraten – ist das Mensch gewordene Wort Gottes. ShanDi ist das Wort Gottes, der König des Himmels. ShanDi wurde Mensch, und sein Name auf Erden war Jesus, der gesalbte König." Plötzlich erkannten viele Leiter im Dorf den Zusammenhang: **ShanDi, der verehrte König des Himmels und Jesus Christus sind eins!**

Das war die Geburtsstunde der Gemeinde am Mekongfluss. Durch das gute Beispiel der Gemeinde und der Segen bringenden Schulausbildung ist das Zeugnis der Christen in den Mien Bergen sehr gestärkt worden.



Frauen aus dem Dorf